

SERIE SEITENWECHSEL

# Passt, wackelt nicht und steht gerade

LKZ-Redakteurin Stephanie Nagel fällt beim Weihnachtsbaumverkauf Lorenz ihre erste Tanne und hilft beim Ausliefern

## GROßBOTTWAR

VON STEPHANIE NAGEL

„Den Baum muss man immer am Stamm tragen und nie an der Spitze, denn die ist heilig“, sagt Patric Lorenz. Ich habe einfach mal irgendwie zugegriffen, aber er muss es wissen. Denn seine Familie betreibt nicht nur seit 50 Jahren die Besenwirtschaft Fischerstüble Lorenz in Großbottwar, sondern verkauft dort auf dem Hof auch alle Jahre wieder Weihnachtsbäume. In einer Zeit, in der die Menschen immer weniger Zeit zu haben scheinen, ist der Standort direkt an der Durchgangsstraße ein guter. Denn tatsächlich hat Patric Lorenz beobachtet, dass auch der Weihnachtsbaumverkauf bei vielen schneller gehen muss als früher.

Weil an den Wochenenden zu viel los ist, um mich in die Aufgaben eines Weihnachtsbaumverkäufers reinschnuppern zu lassen, komme ich an einem Donnerstag vorbei. Doch mein Arbeitstag beginnt weder mit Kunden noch im Wald, sondern im Warmen mit einer Tasse Kaffee und dem Schreiben einer Rechnung. Patric Lorenz liefert auch Bäume aus und stellt sie vor Ort auf. Heute sind drei Pflegeheime des Arbeiter-Samariter-Bundes im Kreis Ludwigsburg auf dem Plan. Weil einer seiner Mitarbeiter ausfällt, müssen wir diese Tour vorziehen. Ein paar der zwei bis dreieinhalb Meter langen Bäume liegen schon im Transporter, die restlichen verladen wir noch schnell.

## Nicht an die Heizung stellen und immer schön gießen

Bis zum ersten Stopp beim Seniorenzentrum in Großbottwar ist es nicht weit. Wir verteilen die fünf Bäume auf Terrasse, Foyer und Speisesäle. Dann kommt der Hausmeister mit den Baumständern und ich überlasse es den Männern, die Bäume aufzurichten und das Netz wegzupfriereln. Mein Job beschränkt sich darauf, aus verschiedenen Blickwinkeln zu prüfen, ob der Baum auch ja gerade steht. Einige Bewohner schauen uns dabei interessiert zu. Wir bringen ihnen nicht nur eine kleine Abwechslung, sondern auch einen Hauch von Weihnachten ins Haus. Der Heimleiterin übergeben wir noch einen Flyer mit Tipps zur Pflege der Bäume. Darin wird empfohlen, dass sie möglichst nicht an einer Heizung und in einem Ständer mit einem stets gefüll-



Von drauß' vom Walde kommt er her: Nachdem der Baum abgesägt, zum Verkauf getragen und angespitzt ist, leistet der Einnetztrichter unerwartet Widerstand. Fotos: Holm Wolschendorf



ten Wasserbehälter stehen sollen. Seinen neusten selbst erprobten Geheimtipp verrät Patric Lorenz auch noch: „Wenn man die Zweige alle zwei bis drei Tage etwas nach unten biegt und mit Wasser aus einer Sprühflasche besprüht, kommt es wirklich hin, wo es hinsoll, und der Baum riecht auch weiterhin gut.“

Auf einen unerwarteten Gegner treffen wir vor der Seniorenresidenz in Bennigen. Der größte Baum für diesen Standort will einfach nicht in das Rohr des Ständers passen. Doch zum Glück hat die Hausmeisterin einfach jedes Werkzeug zur Hand, von der Rebschere bis zur Handsäge. Als das geschafft ist, geht es im Innenbereich schnell. Mit den Fußpedalen an den Ständern lassen sich die

Bäume gut einrasten. Über die wenigen Zweige, die wir noch abschneiden, freuen sich die Mitarbeiterinnen als Deko.

Richtig schnell geht es im Pflegezentrum am Römerhügel in Ludwigsburg, aber nur, weil keiner der Bäume in einen der überraschend schmalen Ständer passt. Der Hausmeister wird sich darum kümmern. „Das muss er aber heute noch machen“, sagt eine Mitarbeiterin zu ihrem Kollegen. „Ich muss sie noch für den Nikolaustag morgen dekorieren.“ Um im nächsten Jahr passgenau liefern zu können, fotografiert Patric Lorenz alle Baumständer. Der gelernte Hotelfachmann vergleicht das mit der Mise en Place, wobei man sich auch in der Gastronomie den Arbeitsplatz so vorrichtet, dass man

gut arbeiten könne. Doch trotz aller Liebe dafür muss uns nun zum Mittag ein Burger im Schnellrestaurant reichen. Auf der Rückfahrt kommt übers Telefon schon die nächste Baumbestellung rein.

Zurück in Großbottwar geht es endlich ins Grüne. Früher kamen alle Bäume aus eigenem Anbau. Weil aber die Nachfrage so stark gestiegen ist, kauft Patric Lorenz inzwischen auch bei einem darauf spezialisierten Landwirt in Güglingen ein. Doch den Baum für diesen Artikel darf ich in der eigenen Kultur am Stadtrand selbst sägen. Ohne Motorsägenführerschein bleibt mir nur die Handsäge. Einfacher wird es, weil ich nicht direkt am Boden, sondern in einem Meter Höhe säge. Zwar geht so ein ganzes Stück Weih-

nachtsbaum verloren. Aber dafür passt er in eine normal hohe Wohnung und der Rest wird zu Reisig fürs Sortiment.

Das umfasst so ziemlich alles von Nordmann bis Nobilis, also vom Klassiker bis zur Edeltanne, mit Höhen zwischen einem halben und vier Metern. „Wir können die Bäume für jeden Baumständer individuell anpassen“, betont Patric Lorenz. Möglich macht das eine Anspitzmaschine, aus der die Späne nur so fliegen. Der Ständer sei dafür nicht zwingend erforderlich, aber gerade ältere Menschen bräuchten zum Baumkauf gern ihre Metallständer mit Schrauben mit.

## Fragen zur Ökobilanz von Weihnachtsbäumen

Die Kunden machten sich auch zunehmend Gedanken über die Ökobilanz von Weihnachtsbäumen. Er betont, dass sie ohne diesen Zweck ja gar nicht erst angebaut würden. Nach Angaben des Bundesverbands der Weihnachtsbaumerzeuger bindet eine Kultur von einem Hektar in zehn Jahren bis zu 145 Tonnen CO<sub>2</sub> und produziert 105 Tonnen Sauerstoff. Rund 13 Jahre wächst ein Weihnachtsbaum demnach, bis er gefällt wird. Die größten, die wir an diesem Tag ausgeliefert haben, standen sogar 18 Jahre.

Mit der Tanne sind wir noch nicht fertig. Wir stecken sie in den Metalltrichter und Patric Lorenz sägt unten am Stamm ein Stück ab. Bei Bäumen, die schon eine Weile lagern, verbessere das wie bei Blumen die Wasseraufnahme. Um den Baum zu verpacken, schiebe ich, was ich kann, aber plötzlich bewegt er sich nicht mehr. „Ist schon mal ein Baum stecken geblieben?“, frage ich entsetzt. Doch der Chef kann mich beruhigen, zieht kräftig von der anderen Seite – und dann ist auch dieser Weihnachtsbaum eingenetzt.

## HINTERGRUND

### LKZ-Redakteure als Praktikanten

Wie ist es, einen Tag lang in einem Beruf zu arbeiten, über den man sonst nur schreibt? Die LKZ-Redaktion will es wissen und schnuppert in verschiedene Berufe. Es gab bereits Texte über den Beruf Bürgermeister, Pflegekraft oder Breuni-Bär. Mehr auf [www.lkz.de](http://www.lkz.de). (red)

## POLIZEIREPORT

KORNWESTHEIM

### Zeugen für Unfallflucht gesucht

Ein unbekannter Fahrer verursachte am Donnerstag zwischen 11.30 Uhr und 12 Uhr in der Straße „Am Ulrichsbrunnen“ in Kornwestheim einen Schaden von etwa 5.000 Euro.

Vermutlich streifte er beim Abbiegen in den Elsaveg einen am Fahrbahnrand geparkten Mercedes. Ohne anzuhalten, fuhr der Fahrer weiter. Möglicherweise handelte es sich um einen weißen Lkw. Das Polizeirevier Kornwestheim bittet unter Tel. 07154 1313-0 oder per E-Mail an [kornwestheim.prev@polizei.bwl.de](mailto:kornwestheim.prev@polizei.bwl.de) um Hinweise von Zeugen. (red)

HEMMINGEN

### Unfallflucht: Polizei sucht Zeugen

Nach einer Unfallflucht in Hemmingen sucht das Polizeirevier Ditzingen unter der Telefonnummer (07156) 4352-0, Zeugen des Vorfalls.

Den bisherigen Ermittlungen zufolge beschädigte am Donnerstag zwischen 14.15 und 14.30 Uhr ein Autofahrer vermutlich beim Ausparken auf dem Parkplatz eines Supermarkts in der Freiherr-von-Varnbüler-Straße mit seinem Wagen einen geparkten Mercedes und machte sich anschließend aus dem Staub. Er hinterließ einen Schaden in Höhe von rund 1.000 Euro. (red)

# Finanzielle Spielräume werden enger

In Pleidelsheim ist das Geld knapp. Hohe Personalausgaben und steigende Kreisumlagen zwingen die Gemeinde zum Sparen.

## PLEIDELSHHEIM

VON LINO KRIEGER

Auch in Pleidelsheim stellt der Haushalt die Gemeindeverwaltung vor Herausforderungen: Der Kernhaushalt weist ein negatives Ergebnis von rund 1,8 Millionen Euro auf. Man rechnet mit Erträgen von rund 20 Millionen Euro. Die Ausgaben sollen dabei ungefähr 21,8 Millionen Euro kosten. „Wir leben in unruhigen Zeiten“, sagt Ralf Trettner, Bürgermeister von Pleidelsheim, während der Gemeinderatssitzung am Donnerstagabend.

Besonders ins Gewicht falle die Erhöhung der Kreisumlage von 27,5 Prozent auf 31 Prozent. Diese verursache Mehrausgaben von 400.000 Euro. Gleichzeitig sinken die Einnahmen aus der Einkommens- und Umsatzsteuer um 230.000 Euro. „Da, wo wir uns in den letzten Jahren Speck angesammelt haben, müssen wir eventuell eine Diät planen“, sagt Trettner.

### Hohe Personalkosten

Hinzukommt, dass die Gemeinde wegen der hohen Grundsteuereinnahmen im Jahr



Im Gemeinderat wurde der Haushalt vorgestellt.

Archivfoto

2023 geringere Schlüsselzuweisungen vom Land erhält. „Es gibt immer mehr Aufgaben auf kommunaler Ebene, die uns vor neue Herausforderungen stellen.“ Man müsse Prioritäten setzen und genau prüfen, welche Maßnahmen wirklich notwendig seien. „Was wünschenswert ist, ist nicht immer gut“, so Trettner.

Neben den Forderungen zur Kinderbetreuung von Bund und Ländern belasten auch interne

Ausgaben die Gemeinde. Die Personalkosten steigen im Vergleich zum Vorjahr um 900.000 Euro. Damit belaufen sich die Kosten fürs kommende Jahr auf rund neun Millionen Euro.

### Neue Kita wird gebaut

„Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir uns in den nächsten Monaten aufstellen“, sagte Bürgermeister Ralf Trettner in der Gemeinderatssitzung. Trotz der aktuell schwierigen

finanziellen Situation plant die Gemeinde Investitionen in Höhe von 5,5 Millionen Euro. Der größte Posten dabei ist der Neubau der Kita „Neckarbande“, für den 4,1 Millionen Euro vorgesehen sind.

An diesem Vorhaben wolle man festhalten. „Kinder sind unsere Zukunft“, so Trettner. Deshalb sei es richtig, den Neubau wie geplant zu verwirklichen. Weiteres Geld fließt in ein neues Feuerwehrfahrzeug, das man sich leisten müsse. Den Abschluss hierfür lässt sich die Gemeinde 450.000 Euro kosten.

Die Einnahmen für die geplanten Investitionen sollen 1,26 Millionen Euro betragen, so der Plan. Diese setzen sich größtenteils aus Grundstücksverkäufen, Fördermitteln für den Kitabau und Zuschüssen zusammen.

### Ohne Kredite geht's nicht

Um die geplanten Projekte finanzieren zu können, sieht der Haushalt eine Kreditaufnahme von fünf Millionen Euro vor. Von diesem Kredit sollen unter anderem Schulden von einer Million Euro getilgt werden. Auch in den nächsten Jahren bleibe die finanzielle Situation herausfordernd. „Die Folgen dieser Entwicklung werden wir in den kommenden Jahren zu spüren bekommen“, sagt Trettner. Für ihn ist es der letzte Haushalt als Pleidelsheimer Bürgermeister.

## POLIZEIREPORT

REMSECK

### Unbekannte brechen Baucontainer auf

Unbekannte Täter brachen zwischen Mittwoch, 17.30 Uhr, und Donnerstag, 7 Uhr, in der Keplerstraße in Neckargröningen einen Baucontainer auf. Sie stahlen mehrere elektrobetriebene Arbeitsgeräte. Zunächst drangen sie auf das umzäunte Baustellengelände ein und belubelten vermutlich das Vorhängeschloss des Containers auf. Die genaue Höhe des Diebesguts und des Sachschadens wird noch ermittelt.

Zeugen, die Hinweise geben können, melden sich bitte unter Telefon (07146) 28082-0 oder per E-Mail an [kornwestheim.prev@polizei.bwl.de](mailto:kornwestheim.prev@polizei.bwl.de) beim Polizeiposten Remseck. (red)

GROßBOTTWAR

### Heckscheibe eines VW eingeschlagen

Am Mittwoch, 4. Dezember, zwischen 17.15 Uhr und 18.15 Uhr, beschädigte ein Unbekannter einen im Veilchenweg in Großbottwar geparkten VW. Vermutlich durch einen Schlag mit einem unbekanntem Gegenstand zersplitterte die Heckscheibe des Fahrzeugs. Die genaue Schadenshöhe ist noch unklar. Zeugen, die Hinweise geben können, melden sich bitte unter Telefon (07144) 900-0 oder per E-Mail an [marbach-neckar.prev@polizei.bwl.de](mailto:marbach-neckar.prev@polizei.bwl.de) beim Polizeirevier Marbach. (red)